

17) **Lebensbeherrschung und Lebensdienst.** Ein Buch von der sittlichen Reise der Einzelpersonlichkeit und des Volkes. Von Dr. J. Klug, Hochschulprofessor in Passau. I. Band: Der Mensch und die Ideale. (XVIII n. 436). Paderborn 1918, Ferdinand Schöningh. M. 7.60.

Mit besonderer Freude begrüßen wir den ersten Band dieser auf drei Bände berechneten Individual- und Sozialethik als Wegführer an der Schwelle einer ganz neuen Zeit. Das Werk wendet sich an alle Gebildeten und will ihnen einerseits Kenntnis des modernen Menschen und des modernen Soziallebens vermitteln, andererseits die sittliche Forderung und die Gestaltung derselben auf diesem Boden im Geiste der christlichen Weltanschauung dartun. Dem Theologen war es von jeher klar, daß zum reifen Verständnis der christlichen Ethik deren enge Verbindung mit dem Leben, wie es wirklich ist, gehört. Das Verhältnis der unwandelbaren Normen an sich zu den angewandten ist das eines wissenschaftlich tadellos geordneten Herbariums zur lebenden Flora. Die Eigenart des modernen Lebens, das buntverschlungene, wirtschaftliche Vielerlei, die immer schärfer durchgreifende soziale Schichtung, die Ständegliederung, die aber eine ganz andere Zusammensetzung hat als z. B. im Mittelalter, ein ganz verändertes geistiges Klima haben auch das geistige Wesen des Menschen stark verändert. Dem Einsichtigen war es schon längst klar, die einfache alte Seelsorge mit ihren auf patriarchalische vorwiegend ländliche Verhältnisse zugeschnittenen Mitteln und Methoden genügt für die Verhältnisse des Welt Handels und Weltverkehrs, der Großstädte und Großpresse, der Riesenerfolge der Technik und des Standes der allgemeinen Volksbildung längst nicht mehr. Zumal nach dem Weltkrieg, in diesen Jahren der geistigen Neuverteilung der Erde zum alten katholischen Geist muß vielmehr eingehende Kenntnis dieses neuen Lebens seiner Geseze und Entartungen, der Bedingungen treten, unter denen das ganze Volk lebt und auch der Einzelmensch gedeiht.

Diese Kenntnisse vermittelt uns Klug in diesem überaus wertvollen Buch. Auch für viele Priester wird es ganz neue Gebiete erschließen. Nach der Darlegung der fünf Kapitel des Buches, Lebensziele, Ecce homines, der sittliche Imperativ, der sittliche Optativ, Ecce homo, kommt der Verfasser zu dem wahrhaft freien Geständnis „wir müssen uns in einer Zeit des Neubaus neu, beinahe wie ganz neu in den Geist Christi einleben“. „Angleichung an Gott“ klingt es aus jeder Zeile an den Leser, ein Führerwort, das viele mitreißen wird. Dank zollen wir dem gefeierten Verfasser auch für die reichen Literaturangaben am Eingang des Buches.

An Wünschen für eine Neuauflage haben wir praktisch die Ausschaltung verschiedener Fremdwörter wie z. B. en miniature (S. 21). Den reichen Gebrauch des Wortes Devise und ganzer lateinischer Sätze (zum Beispiel S. 47) und besonders die Nichtgymnasiasten durchaus unverständlichen Kapitelüberschriften (z. B. der Optativ) hat die wunderschöne Sprache des Verfassers sicher nicht nötig. Inhaltlich hätten wir ein feineres Eingehen bezüglich des Edelmenschen und der Kantischen Autonomie gewünscht, die Antwort S. 14 ist dunkel. Das Phlegma erscheint uns (S. 38 f) etwas zu günstig charakterisiert, nicht gefallen hat uns die Gleichung demütig sein — „herablassen“ (S. 388). Einige Ausführungen (S. 167 geistliche Schulaufsicht, 197 Quellfrage in Deutschland) sind durch die Zeitereignisse überholt. S. 300 ist Progrome, S. 369, 13. Zeile von unten ein verstümmeltes Wort stehen geblieben. Daß man die Hände Christi zuletzt an einen Galgen annagelte (S. 402) ist eine Vermischung zweier Sprachbilder.

Diese Kleinigkeiten treten aber ganz zurück vor der Höhe des Gedankenfluges, der wirklich beherrschenden Lebenserfahrung und der schönen, bilder- und gedankengesättigten Sprache des Verfassers. Allen Verehrern Klugs sei kund getan: Das weitaus schönste und reichste Klugbuch ist dieses, gewidmet

dem deutschen Volk und seinen geistlichen und weltlichen Führern. Ein Buch, das wir allen Gebildeten mit Stolz empfehlen werden, gottlob ein Buch, das Strömungen zuvorkommt. Wir wünschen ihm einen Siegeszug durch die deutschen Lande zum Heile der Seelen in schwerster Zeit.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

- 18) **Zeitpredigt.** Herausgegeben von der Schriftleitung des „Prediger und Katechet“. (71). Regensburg 1919. G. J. Manz. M. 2.—.

24 zeitgemäße Predigten und Skizzen von verschiedenen Mitarbeitern enthält die Schrift. Wenn auch einige wenige Themen ihre Aktualität verloren haben, wie die Frau des heimkehrenden Kriegers (S. 59) und die christliche Jungfrau und die heimkehrenden Krieger (S. 61), so behalten die anderen umso mehr ihre Brauchbarkeit. Das Thema: Religion und Kirche bildet den Grundakord der Sammlung. Die Schrift ist empfehlenswert.

Blankenau (Wefer).

H. Stolte S. V. D.

- 19) **Abraham** von P. Dr Tharsicius Passfrath O. F. M. (Alttestamentliche Predigten. 2. und 3. Hest.) (120). Paderborn 1918. Ferdinand Schöningh. M. 2.40.

In 17 Predigten behandelt der Herausgeber der Sammlung „Alttestamentliche Predigten“ den homiletischen Stoff über den Patriarchen Abraham. In der Methode hat P. Tharsicius das Richtige getroffen. Seine Predigten sind ausgesprochene biblische Textpredigten. Den betreffenden Schriftabschnitt stellt er voraus, erklärt ihn, aber nur soweit, als dieses für die kommende Anwendung notwendig erscheint. Methodisch können diese Predigten für die ganze Sammlung als vorbildlich hingestellt werden. Ebenso zeigt die homiletische Darstellung den gereiften Prediger, wenn auch die Anwendungen des öfteren konkreter und eindringlicher hätten durchgeführt werden können.

Blankenau (Wefer).

H. Stolte S. V. D.

- 20) **Samuel** von Emil Raim, Stadtpfarrer. (Alttestamentliche Predigten 4. Hest.) (III u. 60). Paderborn 1918. Ferdinand Schöningh. M. 1.10.

Das Thema „Familie“ wird durch die Berichte der Bibel über Samuel in sieben Predigten illustriert. Bei biblischen Textpredigten sollte der heilige Text das Primäre sein und nicht eine Idee, die mit Schriftgedanken, auch wenn diese einem einheitlichen Stoff entnommen sind, ausgefüllt wird. Nimmt man diesen Standpunkt ein, so reihen sich diese Predigten nicht organisch in die Sammlung „Alttestamentliche Predigten“ ein, nicht soll aber gesagt sein, Raims Art sei zu verwerfen. Raim ist ein Prediger von ausgeprägter Eigenart, der es nicht liebt, sich an eine bestimmte Methode zu binden.

Blankenau (Wefer).

H. Stolte S. V. D.

- 21) **In der Leidenschule des Herrn.** Von P. Dr Thaddäus Spiron O. F. M. (Neutestamentliche Predigten, 2. Hest.) (68). Paderborn 1918. Ferdinand Schöningh. M. 1.20.

Nach dem Titel und entsprechend der Sammlung, in die das Werkchen eingereiht ist, sollte man glauben, es würde in diesen Predigten die Passion unseres Herrn in homiletischer Exegese dargestellt. Dem ist nicht so. Die Themen der 11 Predigen lauten: Leben ist Leiden, Heilige Notwendigkeit, Die Leiden als Strafe der Sünde, Eine gnädige Gottesoffenbarung, Eine Mahnung zur Buße, Die Leidenschule, Die Nachfolge Christi, Sorgen nicht ängstlich, Der arme Lazarus, Der Lohn der Leiden, Das Evangelium des Auferstandenen, die sich sämtlich an frei gewählte Texte anschließen. Methodisch geht der Verfasser in der Schriftpredigt eigene Wege. Uns scheint, daß mehr Wärme, Mitleid mit der leidenden Menschheit, mehr Verständnis für die ungeheure Leidenslast, die so schwer zu ertragen ist, aus den